

DIE RHEINPFALZ

Karlsruhe

Kreis Germersheim

KARLSRUHE

Landau

Rhein-Neckar-Kreis

Haltestellen-Kunst: Großflächiges Projekt ist fertig



Haltestellen-Kunst: die letzten Platten des 14-teiligen Keramik-Reliefs in Karlsruhes U-Bahn sind montiert.

Foto: stj

 Stefan Jehle

10. März 2023 - 11:08 Uhr | Lesezeit: 3 Minuten

Die letzten Platten des 14-teiligen Keramik-Reliefs in Karlsruhes U-Bahn sind montiert. Der endgültige Einbau des Kunstwerks von Markus Lüpertz war ein Kraftakt. Dem Projekt geht eine umstrittene Vorgeschichte voraus.

Es ist Millimeterarbeit. Mit dem eigens für den Zweck konstruierten Flaschenzug werden die jeweils bis zu 150 Kilogramm schweren Keramik-Platten hochgehievt und an die Aussparung in der U-Bahn-Haltestelle herangeführt. Die Wasserwaage wird gezückt. Passt. Kurz nach Mitternacht ist Halbzeit. Fünf der zehn Platten sind an der Wand befestigt. Es ist die letzte Montage des 14-teiligen Keramik-Reliefs, die Idee dazu entstand während des 300. Karlsruher Stadtgeburtstages im Jahr 2015.

„Genesis“, so lautet der ursprüngliche Titel des unterirdischen Kunstzyklus. „Es war ein langer Kampf“, sagt derweil Künstler Markus Lüpertz, der bei der Montage seines Werks vor Ort war. Er ist an diesem Tag aus Düsseldorf, sein Hauptwohnsitz, angereist – und beobachtet das Geschehen am Bahnsteig, zwölf Meter unterhalb der Fußgängerzone. Der 81-Jährige erscheint in seinem gewohnten Outfit: gepflegtem grauen Spitzbart mit schwarzem Mantel und Hut – und dem Gehstock mit kunstvoll verziertem Knauf. Kay Büge,

Chef eines Karlsruher Handwerksunternehmens, der die letzten logistischen Schritte organisierte und zuständig ist für die Hängung, erläutert Lüpertz die nächsten Schritte. Der exzentrisch wirkende Künstler ist gleichermaßen bekannt und mancherorts auch umstritten.

Was auf den sieben, kurz nach ein Uhr in der Früh hängenden Keramik-Platten zu sehen ist, will Lüpertz an diesem Tag nicht verraten. Er wolle es dem Betrachter überlassen, jede der 14 Tafeln – jeweils zwei davon, im Format zwei Mal drei Meter, hängen an einer Haltestelle an den sich gegenüberliegenden Bahnsteigen – „habe seine eigene Legende“, sagt er.

Auch die Hängung an dieser Haltestelle „stehe für sich“, korrespondiere nicht mit der Bildsprache der anderen Reliefs. Bei Genesis, so versteht er sein Werk, gehe es um Schöpfung. In den Motiven würden sich christliche Gedanken mischen mit Dante - auch eigenen Fantasien - etwa zum Thema Hölle.

Zu den Zaungästen der Arbeiten am Bahnsteig der Haltestelle „Europaplatz“ zählen auch Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup (SPD) und der Chef der örtlichen Sparkasse, Michael Huber. Das Institut ist der Hauptsponsor des Keramik-Reliefs. Mentrup bezeichnete sich bei der entscheidenden Sitzung des Gemeinderats, dessen Zustimmung zu dem unterirdischen Kunstprojekt notwendig war, im Jahr 2017 „als Ermöglicher“. Eine Ausschreibung hatte es damals nicht gegeben, ein Förderverein legte sich von Anbeginn auf Lüpertz als Künstler fest – finanziert ist das Projekt durch Sponsoren, von knapp einer Million Euro ist die Rede.

Was bei der letzten der vierzehnten Hängung an der Haltestelle „Europaplatz“ konkret zu sehen ist, bleibt zu dieser Stunde, kurz nach Mitternacht offen. Susanne Büge, von dem Karlsruher Handwerksunternehmen, nimmt derweil letzte Kolorierungen an haarfeinen kleinen Rissen der Keramik vor: mit speziellen Wachs-Graphit-Stiften. Eines der Wand-Bilder, das im September vorigen Jahres eingebaut wurde, stellt eine Szene dar mit König Herodes, der Figur seiner Schwester Salome und Johannes dem Täufer.

Bereits im Juli war eine Keramik-Tafel eingebaut worden mit dem Titel „Schleichende Zeit“. Darauf zu sehen ist ein Mensch, als Teil einer Schnecke, mit Schneckenhaus – das den Lebenszyklus symbolisieren soll. Noch bleiben die 14 Reliefs in Karlsruhes neuer U-Bahn für einige Wochen verhüllt, abgedeckt sind sie von dicken Baustellenplanen. Angekündigt ist die offizielle Einweihung dann für Ende April.



Künstler Markus Lüpertz (rechts) beobachtet das Geschehen am Bahnsteig, zwölf Meter unterhalb der Fußgängerzone.

Foto: stj